

---

**Öffentliche Sitzung des Schul- und Kulturausschusses**

**Gremium:** Schul- und Kulturausschuss

**Sitzungstermin:** Donnerstag, 19.04.2012, 17:00 Uhr

**Ort, Raum:** Sitzungssaal Hohe Kante, Barfüßerstraße 50, Eingang Hofstatt,  
35037 Marburg

---

## Tagesordnung

- 1 Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 22.03.2012
- 2 Wahl der / des stellvertretenden Vorsitzenden des Schul- und Kulturausschusses
- 3 Bewerbung zur Anerkennung als UNESCO- Weltkulturerbe  
(vorbehaltlich der Zustimmung durch den Magistrat)  
Vorlage: VO/1165/2012
- 4 Antrag der Fraktionen SPD und B90/Die Grünen betr. Bericht zum Stand der Inklusion an  
Marburger Schulen und Kindertageseinrichtungen  
Vorlage: VO/1158/2012
- 5 Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen betr. Barrierefreiheit  
Cafe Trauma  
Vorlage: VO/1164/2012
- 6 Antrag der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen betr. Verkürzung der  
Erzieher/-innen-Ausbildung  
Vorlage: VO/1167/2012
- 7 Verschiedenes

**SCHUL- UND KULTURAUSSCHUSS  
DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG  
- Die Vorsitzende -**

**Marburg, 11.04.2012**

**Geschäftsstelle:**

Fachdienst Schule  
Herr Etzelmüller, Barfüßerstr. 52, II. Stock  
Zimmer 20, Tel.: 2 01 - 3 79  
E-Mail: [schule@marburg-stadt.de](mailto:schule@marburg-stadt.de)

An die  
Mitglieder des  
Schul- und Kulturausschusses  
der Stadtverordnetenversammlung

lt. Verteiler

**Öffentliche Sitzung des Schul- und Kulturausschusses**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie zu einer Sitzung des Schul- und Kulturausschusses der Stadtverordnetenversammlung

**am Donnerstag, 19.04.2012, 17:00 Uhr,  
Sitzungssaal Hohe Kante, Barfüßerstraße 50, Eingang Hofstatt, 35037 Marburg**

ein.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- 1 Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 22.03.2012
- 2 Wahl der / des stellvertretenden Vorsitzenden des Schul- und Kulturausschusses
- 3 Bewerbung zur Anerkennung als UNESCO- Weltkulturerbe  
(vorbehaltlich der Zustimmung durch den Magistrat)  
Vorlage: VO/1165/2012
- 4 Antrag der Fraktionen SPD und B90/Die Grünen betr. Bericht zum Stand der Inklusion an  
Marburger Schulen und Kindertageseinrichtungen  
Vorlage: VO/1158/2012
- 5 Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen betr. Barrierefreiheit Cafe  
Trauma  
Vorlage: VO/1164/2012
- 6 Antrag der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen betr. Verkürzung der Erzieher/-  
innen-Ausbildung  
Vorlage: VO/1167/2012
- 7 Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen



Kirsten Dinnebieber  
Vorsitzende

**Anlagen**

Unterlagen zu den TOP 1 und 3 - 6 sind beigelegt

<b>Beschlussvorlage</b>	<b>Vorlagen - Nr.:</b> VO/1165/2012 <b>Status:</b> öffentlich <b>Datum:</b> 05.04.2012	<b>TOP</b>
<b>Stadtverordnetenversammlung Marburg</b>		
<b><u>Dezernat:</u></b>	I, II und III	
<b><u>Fachdienst:</u></b>	60 - Bauverwaltung, Gebäudewirtschaft und Vermessung	
<b><u>Sachbearbeiter/in:</u></b>	Herr Rausch (FBL 6) ,Herr Dr. Laufner (FDL 41)	
<b><u>Beratende Gremien:</u></b>	Magistrat Schul- und Kulturausschuss Bau- und Planungsausschuss, Liegenschaften Stadtverordnetenversammlung Marburg	

### **Bewerbung zur Anerkennung als UNESCO- Weltkulturerbe**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Universitätsstadt Marburg bewirbt sich um Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe mit dem Konzept

„Marburg – die Universitätsstadt als kultureller Raum über 500 Jahre“.

#### Begründung:

In der zweiten Jahreshälfte 2012 beginnt die Aufstellung einer neuen Liste von Bewerbungen um den Status des Weltkulturerbes. Zu diesem Zweck können die Bundesländer zum 1. August je zwei neue Vorschläge einreichen, zusätzlich aber auch noch solche Vorschläge in Bereichen, die bislang als unterdurchschnittlich repräsentiert gelten. Eine noch zu berufende Kommission wird dann auf Bundesebene aus den Vorschlägen der Länder eine Liste erstellen, aus der daraufhin die Projekte ausgewählt werden, die der UNESCO-Kommission vorgeschlagen werden.

Stark überrepräsentiert waren in der Vergangenheit herausragende Baudenkmäler der Kunstgeschichte und städtebauliche Ensembles. Eine größere Chance haben daher diesmal vor allem solche Projekte, die noch vorhandene Lücken füllen und in ihrer Aussagekraft umfassender sind als die bisher vorgeschlagenen oder bereits etablierten Stätten. Insbesondere auch den Kombinationen von materieller Überlieferung mit Elementen des „geistigen Erbes“ kommt dabei größere Bedeutung zu. Dies gibt nun die Chance, für Marburg die enge Verbindung von Stadt und Universität in einem Typus der „Universitätsstadt“ zum Thema zu machen. Historisch begründet und bis heute fortdauernd besteht in Marburg weit mehr als in anderen kontinentaleuropäischen Universitätsstädten

von ähnlichem Rang eine einzigartig enge Verbindung zwischen Universität einerseits und umgebender Stadt andererseits. Dies bezieht sich nicht nur auf die Baulichkeiten der Universität, sondern auch auf Kultur, Handel und Gewerbe und damit letztlich das Alltagsleben in der Stadt, das untrennbar mit der Universität verbunden war und ist. Stadt und Universität bilden dabei einen spezifischen kulturellen Raum, der in besonderer Weise den derzeitigen UNESCO-Kriterien entspricht.

Ausgehend von der Kulturgeografie hat in den letzten Jahren der sog. *spatial turn* (wörtlich: „räumliche Wende“) auf dem Feld der Kulturwissenschaften mit Strahlkraft hinein in die Geistes- und Sozialwissenschaften unser Verständnis der multiplen und dynamischen Natur eines jeden geografischen Raums verstärkt. Der *spatial turn* hat unser Bewusstsein dafür erhöht, dass – in den Worten des Raumtheoretikers Henri Lefèbvre – ein Raum nie nur ein physischer Raum ist, sondern stets auch ein Kompositum aus materiellen Bedingungen, Vorstellungen und Praktiken; dass sich ein Raum durch die Art und Weise, wie er wahrgenommen, repräsentiert und nicht zuletzt auch reguliert wird, mindestens ebenso sehr konstituiert wie durch seine physikalische und materielle Beschaffenheit. Insbesondere ein *kultureller Raum* ist nicht einfach gegeben, sondern er wird durch menschliches Handeln geschaffen – und immer wieder neu geschaffen. Und umgekehrt prägt und beeinflusst ein solchermaßen entstandener *kultureller Raum* menschliches Wahrnehmen und Handeln.

Die Entstehung dieses kulturellen Raumes Universitätsstadt Marburg reicht zurück bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts, als Landgraf Philipp der Großmütige 1527 in Marburg die erste protestantische Universität errichten ließ, einer Stadt, die, wie dann auch das Religionsgespräch von 1529 auf dem Schloss zeigen sollte, im Focus des reformatorischen Geschehens stand. Durch den Bedarf der nun protestantischen Landesherrschaft an ihr gegenüber loyalen Beamten und Theologen war die Gründung einer solchen Hochschule – wenn auch vorerst ohne kaiserliches Privileg – zwingend notwendig geworden. Die Wahl eines geeigneten Ortes fiel nicht nur in Hinblick auf die Bibliothek und das Hofgericht, sondern insbesondere auch deshalb auf Marburg und nicht die Hauptresidenz Kassel, weil sich hier das damals neu entwickelte Finanzierungsmodell besonders gut umsetzen ließ. Philipps Berater hatten nämlich als Reaktion auf die vor allem auch ökonomische Krise der bestehenden Universitäten im ausgehenden Mittelalter das eingezogene Klostersgut mit seinen weiter vorhandenen Einkünften zur Grundlage der Universitätsfinanzierung gemacht. Damit gingen nun nicht nur die Gebäude, sondern auch die Einkünfte der Marburger Klöster der Franziskaner, Dominikaner und Brüder vom gemeinsamen Leben („Kugelherren“) zusammen mit den Einkünften einzelner Klöster der Umgebung an die Universität über.

In der Folgezeit wurden von der Universität und ihren Angehörigen die drei ehemaligen Klostergebäude genutzt und darüber hinaus auch zahlreiche Privathäuser als Wohnsitze und Lehrorte der Professoren und Wohnungen der Studierenden, während die staatlichen Verwaltungsbauten in der Stadt ebenfalls immer einen engen Bezug zur Universität hatten. Im Ergebnis gab es bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor dem großen preußischen Ausbau der Universität – und angesichts der fast vollständigen Überlieferung des damaligen Bestandes praktisch auch noch heute – einschließlich des Schlosses über der Stadt kaum ein historisches Gebäude in Marburg ohne Bezug zur Universität. Mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts wurden weitere bestehende Gebäude, nun erstmalig auch im Bereich des Deutschen Ordens unmittelbar bei der Elisabethkirche, für die Universität umgenutzt und andere neu errichtet. Nach der Eingliederung Kurhessens in Preußen 1866 kamen zu den bislang genutzten Bauten zahlreiche meist im neugotischen Stil gehaltene Neubauten, allen voran auf dem Standort des ehemaligen Dominikanerklosters das stadtbildprägende neue Universitätshauptgebäude von Carl Schäfer (heute „Alte Universität“), während z. B. im Norden der Stadt auf dem Gebiet des ehemaligen Gutshofes des Deutschen Ordens vor allem bis 1914 und nach der Zäsur des Ersten Weltkrieges wieder in den 1920er Jahren ein ausgedehntes Kliniksviertel mit den zu ihrer Zeit modernsten Bauten auf diesem Gebiet entstand.

Doch nicht nur die Universitätsgebäude finden sich überall in der Stadt, sondern die enge Verflechtung von Stadt und Universität hat sich über die Jahrhunderte hinweg auch auf allen anderen Gebieten zu einem dichten Netzwerk entwickelt.

Der so entstandene *kulturelle Raum* der Universitätsstadt Marburg in seiner Entwicklung und Veränderung über Jahrhunderte hinweg – und damit als bis in die Gegenwart existierender und wahrnehmbarer Sinnzusammenhang – ist gerade auch in einer solchen Perspektive „ein einzigartiges Zeugnis einer kulturellen Tradition“ im Sinne der UNESCO-Kriterien. Er ist überdies, ebenfalls im Sinne der UNESCO-Kriterien, „in unmittelbarer oder erkennbarer Weise mit Ereignissen oder überlieferten Lebensformen, mit Ideen (...) von außergewöhnlicher universeller Bedeutung verknüpft“. Denn gerade diese beiden Kriterien beziehen sich nicht nur auf materiell-städtebauliche Aspekte und insbesondere die angesprochenen Bauten der Universität, sondern auf einen umfassenden *kulturellen Raum*, zu dem materielle Dimensionen ebenso gehören wie das geistige Erbe, nicht zuletzt auch materialisiert in den universitären Sammlungen, sowie die Lebensform Universitätsstadt als Wohnort der Professoren und Studenten sowie der mit dieser Lebensform verbundenen Einrichtungen, Traditionen und Kulturmuster.

Die materielle Überlieferung der „Universitätsstadt Marburg“ setzt sich heute aus verschiedenen Elementen zusammen:

- Zuerst zu nennen sind hier die unterschiedlichen Gebäude in der Stadt, an denen sich wie an kaum einem anderem Ort die bauliche Entwicklung einer Universität im Laufe der Jahrhunderte ablesen lässt. Von den Klostergebäuden, die die Grundausrüstung und zugleich über Jahrhunderte die einzigen eigenen Gebäude der Universität darstellten, ist das Kugelkloster vollständig erhalten, das Franziskaner-(Barfüßer-)kloster in Teilen (ehemalige UB und Reithalle) sowie das Dominikanerkloster weitgehend als archäologische Rekonstruktion durch Carl Schäfer. Die Zeit des ersten Ausbaues der Universität im späten 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist ebenfalls mit repräsentativen Beispielen vertreten. Die Professorenhäuser sind noch fast alle erhalten, ebenso der allergrößte Teil der ehemals – und oft noch heute – von Studenten (mit-)bewohnten Privathäuser. Hinzu kommen als besonderes Phänomen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch zahlreiche Häuser studentischer Verbindungen, teils als Übernahme bestehender Gebäude, vor allem aber Neubauten des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Erhalten sind auch die verschiedenen Bauten der Stationen Emil von Behrings als Hochschullehrer, Forscher, erster Nobelpreisträger auf dem Gebiet der Medizin und schließlich Firmengründer. Erwähnenswert sind schließlich auch die charakteristischen altstädtischen Ensembles, Sicht- und Wegebeziehungen sowie Treppen als Hintergrund des studentischen Lebens, wie sie etwa von Jacob und Wilhelm Grimm in ihrer hiesigen Studienzeit und den Dichtern der Romantik beschrieben wurden.
- Das Universitätsarchiv bewahrt die reiche, vor allem schriftliche Überlieferung zur Geschichte der Universität (mit der z. B. fast lückenlos überlieferten Matrikel aller jemals hier Studierenden), während im Hessischen Staatsarchiv die Behördenakten über die Universität überliefert sind.
- Die Universitätsbibliothek besitzt umfangreiche und über die Jahrhunderte kontinuierlich gewachsene Bestände, die bis zu den aufgelösten Klosterbibliotheken zurückgehen.
- Viele Institute überliefern wissenschaftliche Sammlungen unterschiedlicher Art, die hier in einem bundesweit seltenen Umfang über Jahrhunderte zusammengetragen worden sind, hierzu gehört auch das weltweit bekannte Bildarchiv Foto Marburg.
- Flankiert werden diese Elemente durch eine zunehmende Bildungs- und Vermittlungsarbeit: von musealen Einrichtungen, Sammlungen, Institutionen und Vereinen bis hin zu thematischen Stadtführungen, historischen Hinweisschildern zu

bedeutenden Persönlichkeiten und „Lehrpfaden“ wie Grimm-Dich-Pfad (Brüder Grimm) und den geplanten Behring-Pfad (Emil von Behring).

Insgesamt stellt damit diese Überlieferung der „Universitätsstadt“ ein vielschichtiges und facettenreiches kulturelles Ensemble dar, das in seiner Gesamtheit eine Entwicklung von annähernd 500 Jahren an diesem Ort repräsentiert. Vor dem Hintergrund der besonderen Umstände der Gründung als weltweit erster protestantischer Universität und der dazu entwickelten neuen Organisationsstruktur hat dieses umfangreiche Ensemble als kultureller Raum im kontinentalen Europa eine einzigartige Bedeutung, die angesichts der notwendigen und hier vorhandenen Integrität und Authentizität auch weltweit besondere Beachtung als materielles und immaterielles Kulturgut beanspruchen kann.

Da bei Haushaltsverabschiedung 2012 die Bewerbung UNESCO-Weltkulturerbe noch nicht abzusehen war, kam es im Haushalt 2012 nicht zur Etatisierung der Bewerbungskosten. Deshalb soll die Bewerbung durch eine Umwidmung der Gelder für das Projekt „Behring-Pfad“ (50.000 €) im Produkt 241020 „Kulturelle Veranstaltungen“ finanziert werden. Der Behring-Pfad mit Behring-Ausstellung in der Bahnhofstr. 7 kann trotzdem weitestgehend inhaltlich vorbereitet und im Haushaltsjahr 2013 umgesetzt werden.

Sollten diese Finanzmittel nicht ausreichen, müssten weitere Mittel über eine außerplanmäßige Ausgabe oder einen möglichen Nachtragshaushalt bereitgestellt werden.

Egon Vaupel  
Oberbürgermeister

Dr. Franz Kahle  
Bürgermeister

Dr. Kerstin Weinbach  
Stadträtin

<b>Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90 / Die Grünen</b>	<b>Vorlagen - Nr.:</b>	<b>VO/1158/2012</b>	<b>TOP</b>
	<b>Status:</b>	<b>öffentlich</b>	
	<b>Datum:</b>	<b>04.04.2012</b>	
	<b>Eingang:</b>	<b>04.04.2012</b>	
<b>Stadtverordnetenversammlung Marburg</b>			
<b><u>Beratende Gremien:</u></b>	<b>Ausschuss für Soziales, Jugend und Frauen Schul- und Kulturausschuss Stadtverordnetenversammlung Marburg</b>		

**Antrag der Fraktionen SPD und B90/Die Grünen betr. Bericht zum Stand der Inklusion an Marburger Schulen und Kindertageseinrichtungen**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

**Der Magistrat wird gebeten,**

- 1. eine Bestandsaufnahme aller Marburger Kinder mit Förderstatus (wie im Schulgesetz definiert bzw den entsprechenden Förderrichtlinien festgelegt) vorzulegen, mit Angaben darüber, wo sie beschult werden bzw. in welchen Kindertageseinrichtungen sie betreut werden,**
- 2. zu berichten, welche Maßnahmen zur Inklusion an Marburger Schulen und Kindertageseinrichtungen in den letzten beiden Jahren stattgefunden haben,**
- 3. zu berichten, welche Maßnahmen zur Inklusion im Rahmen des neuen Schulentwicklungsplans (zunächst für den Grundschulbereich und die entsprechenden Förderschulstufen) und im Rahmen der Jugendhilfeplanung vorgesehen sind und ob es noch weiterhin Sondereinrichtungen geben soll,**
- 4. und die weitere Entwicklung regelmäßig (in den zuständigen Ausschüssen) zu dokumentieren.**

**Begründung:**

Marburg wurde gerade als behindertenfreundliche Stadt ausgezeichnet. Schon deshalb hat das Thema Inklusion einen hohen Stellenwert. Bereits unter dem Stichwort „Integration“ wurden hier viele Grundlagen geschaffen und zahlreiche Einzelmaßnahmen umgesetzt. Die neuen Entwicklungen mit dem Ziel der Inklusion sollen in Marburg ebenfalls aktiv angegangen werden.

Damit die dafür erforderlichen Entscheidungen durch die Stadtverordnetenversammlung getroffen werden können, ist die umfängliche Information zunächst zum Bereich von Schule und Kindertageseinrichtungen notwendig.

Inklusion ist eine umfassende und komplexe Aufgabe, die in einem ersten konkreten Schritt im Zusammenhang mit Schule und Kinderbetreuung angegangen werden soll. Wenn wir Inklusion als städtische Aufgabe ernst nehmen sind allerdings darüber hinaus alle Lebensbereiche und weitere Zielgruppen in die Betrachtung einzubeziehen, wie z.B. die Freie Jugendarbeit.

**Gerald Weidemann**

**Dr. Christa Perabo**

<b>Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90 / Die Grünen</b>	<b>Vorlagen - Nr.:</b> <b>Status:</b> <b>Datum:</b> <b>Eingang:</b>	<b>VO/1164/2012</b> <b>öffentlich</b> <b>05.04.2012</b> <b>05.04.2012</b>	<b>TOP</b>
<b>Stadtverordnetenversammlung Marburg</b>			
<b><u>Beratende Gremien:</u></b>	<b>Bau- und Planungsausschuss, Liegenschaften Schul- und Kulturausschuss Stadtverordnetenversammlung Marburg</b>		

### **Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen betr. Barrierefreiheit Cafe Trauma**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

**Der Magistrat der Universitätsstadt Marburg wird gebeten, die Möglichkeit einer Außenrampe unter Berücksichtigung der üblichen Wegebeziehungen zu eruieren und Vorschläge mit den zu erwartenden Kosten vorzulegen. Die Geschäftsführung des Cafe Trauma und der Behindertenbeirat sind dabei zu beteiligen.**

#### Begründung:

Der vorhandene Rollstuhl-Lift im Eingangsbereich des Cafe Trauma ist störanfällig und birgt weitere Problematiken in der Anwendung und Nutzung. Der Lift wurde ursprünglich als Freiluftlift für das Theater german stage service eingebaut. Fehlfunktionen, Anwendungs- und Sicherheitsproblematiken und die engen räumlichen Gegebenheiten führten in der Vergangenheit wiederholt zu schwierigen und sehr unangenehmen Situationen bei Nutzer/innen und Trauma-Mitarbeiter/innen. Auch zukünftig kann nicht ausgeschlossen werden, dass Störungen des Lifts auftreten. Vor diesem Hintergrund muss eine neue Lösung gefunden werden. Eine Außenrampe bietet mehrere Vorteile: Sie kann auch von Rollstühlen mit eine Länge von mehr als 1,60 Meter problemlos befahren werden; der hohe Personalaufwand für die Bedienung des Lifts und Absperrung während der Fahrt entfällt; die Fluchtwege bleiben frei und der Selbstständigkeit wird in einem viel höheren Maße Rechnung getragen. Hinzu kommt, dass Wartungs- und Reparaturkosten bei einer Rampenlösung entfallen und somit mögliche Folgekosten minimiert werden.

In einer als behindertenfreundlich ausgezeichneten Stadt sollten alle Bewohnerinnen und Bewohner kulturelle Angebote autonom und barrierefrei wahrnehmen können.

**Kirsten Dinnebier**  
**Dagmar Daser**

**Hans-Werner Seitz**  
**Marco Nezi**



<b>Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90 / Die Grünen</b>	<b>Vorlagen - Nr.:</b> <b>Status:</b> <b>Datum:</b> <b>Eingang:</b>	<b>VO/1167/2012</b> <b>öffentlich</b> <b>05.04.2012</b> <b>05.04.2012</b>	<b>TOP</b>
<b>Stadtverordnetenversammlung Marburg</b>			
<b><u>Beratende Gremien:</u></b>	<b>Ausschuss für Soziales, Jugend und Frauen Schul- und Kulturausschuss Stadtverordnetenversammlung Marburg</b>		

## **Antrag der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen betr. Verkürzung der Erzieher/-innen-Ausbildung**

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

**Der Magistrat wird beauftragt, sich bei Sozialminister Stefan Grüttner und Kultusministerin Dorothea Henzler dafür einzusetzen, dass die vom Sozialminister geplante Verkürzung der Erzieher/-innen-Ausbildung nicht umgesetzt wird.**

### **Begründung:**

Die hessische Landesregierung plant die dreijährige Erzieher/-innen-Ausbildung auf zweieinhalb Jahre zu verkürzen. Dies soll durch die Verkürzung des berufspraktischen Jahres um ein halbes Jahr erreicht werden. Dagegen haben sich bereits der Landesjugendhilfeausschuss, fast alle ausbildenden Fachschulen, der hessische Städtetag und der Jugendhilfeausschuss der Stadt Marburg ausgesprochen.

Eine Verkürzung der Ausbildungszeit für Erzieher/-innen würde bedeuten

- Qualitätsverminderung der Ausbildung.
- Der praktische Teil sollte eher verstärkt als gemindert werden
- Quereinsteiger würden verhindert
- Frühere Übernahme von Verantwortung kann zu massiven Überforderungen und daher zu frühzeitigen Berufsausstiegen führen
- Berufsaufstiegschancen fallen weg, da Kooperationen mit Fachhochschulen beendet werden müssen.
- Damit fallen auch Finanzierungsmodelle für berufliche Weiterbildungen weg

**Dagmar Daser  
Ulrich Severin**

**Hans-Werner Seitz  
Dr. Christa Perabo**

**Niederschrift**  
**Öffentliche Sitzung des Schul- und Kulturausschusses**  
**DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG**  
**DER UNIVERSITÄTSSTADT MARBURG**

---

<b>Sitzungstermin:</b>	Donnerstag, 19.04.2012
<b>Sitzungsbeginn:</b>	17:05 Uhr
<b>Sitzungsende:</b>	18:40 Uhr
<b>Ort, Raum:</b>	Sitzungssaal Hohe Kante, Barfüßerstraße 50, Eingang Hofstatt, 35037 Marburg

---

**Anwesend sind:**

Herr Backes, Björn - SPD  
Frau Dinnebier, Kirsten - SPD  
Herr Köster-Sollwedel, Henning - Marburger Linke  
Herr Range, Mathias - CDU  
Herr Rink, Steffen - SPD

Frau Schaffner, Karin - CDU

Herr Seitz, Hans-Werner - B90/Die Grünen  
Frau Dr. Therre-Staal, Elke - B90/Die Grünen  
Herr Weidemann, Gerald - SPD

Frau Daser, Dagmar - SPD  
Frau Kaufmann, Anita - CDU  
Frau Röhrkohl, Anni - CDU

Vertretung für: Frau Daser,  
Dagmar  
Vertretung für: Frau  
Röhrkohl, Anni

- entschuldigt -  
- entschuldigt -  
- entschuldigt -

Magistrat: Frau Stadträtin Dr. Kerstin Weinach

Verwaltung: Herr Dr. Laufner, Fachdienst Kultur  
Frau Peschek, Fachdienst Kultur  
Herr Etzelmüller, Fachdienst Schule (Protokoll)

Staatliches Schulamt: Frau Wagner

Stadtelternbeirat: Herr Mönlich  
Frau Leder

Seniorenbeirat: Frau Sindermann

Gäste: Herr Büchner, SPD-Fraktion  
Herr Dr. Almstedt, Käthe-Kollwitz-Schule

**Protokoll:**

Frau Dinnebier eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

**TOP 1 Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 22.03.2012**

Gegen die Niederschrift werden keine Einwände erhoben.

**TOP 2 Wahl der / des stellvertretenden Vorsitzenden des Schul- und Kulturausschusses**

Auf Vorschlag von Frau Dr. Therre-Staal wird Herr Hans-Werner Seitz **einstimmig** zum stellvertretenden Vorsitzenden des Schul- und Kulturausschusses gewählt.

**TOP 3 Bewerbung zur Anerkennung als UNESCO- Weltkulturerbe  
Vorlage: VO/1165/2012**

Nach Erläuterungen durch Frau Dr. Weinbach und Herrn Dr. Laufner sowie einer Nachfrage von Herrn Köster-Sollwedel wird der Vorlage **einstimmig zugestimmt**.

**TOP 4 Antrag der Fraktionen SPD und B90/Die Grünen betr. Bericht zum Stand der Inklusion an Marburger Schulen und Kindertageseinrichtungen  
Vorlage: VO/1158/2012**

Herr Weidemann begründet für die antragsstellende Fraktion die Vorlage. Nach Diskussionsbeiträgen von Frau Dr. Weinbach, Herrn Range, Herrn Mönlich, Herrn Köster-Sollwedel, Frau Leder, Frau Wagner und Herrn Seitz wird die Vorlage um einen weiteren Punkt ergänzt und wie folgt neu formuliert:

„Der Magistrat wird gebeten,

1. eine Bestandsaufnahme aller Marburger Kinder mit Förderstatus (wie im Schulgesetz definiert bzw. den entsprechenden Förderrichtlinien festgelegt) vorzulegen, mit Angaben darüber, wo sie beschult werden bzw. in welchen Kindertageseinrichtungen sie betreut werden,
2. zu berichten, welche Maßnahmen zur Inklusion an Marburger Schulen und Kindertageseinrichtungen in den letzten beiden Jahren stattgefunden haben,
3. zu berichten, welche Maßnahmen zur Inklusion im Rahmen des neuen Schulentwicklungsplanes (zunächst für den Grundschulbereich und die entsprechenden Förderschulstufen) und im Rahmen der Jugendhilfeplanung vorgesehen sind und ob es noch weiterhin Sondereinrichtungen geben soll,
4. **zu berichten, welche Veränderungen die Maßnahmen in der Personalausstattung mit sich brachten und welche die geplanten Maßnahmen erfordern würden,**
5. und die weitere Entwicklung regelmäßig (in den zuständigen Ausschüssen) zu dokumentieren.“

Dem so geänderten Antrag tritt die Fraktion Marburger Linke bei.

Der Vorlage wird **einstimmig zugestimmt**.

**TOP 5 Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen betr. Barrierefreiheit Cafe Trauma  
Vorlage: VO/1164/2012**

Herr Rink begründet für die antragsstellenden Fraktionen die Vorlage.

Nach Ergänzungen von Frau Dr. Weinbach und Herrn Seitz wird der Vorlage **einstimmig zugestimmt**.

**TOP 6 Antrag der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen betr. Verkürzung der Erzieher/-innen-Ausbildung  
Vorlage: VO/1167/2012**

Herr Seitz begründet für die antragsstellenden Fraktionen die Vorlage. Nach Diskussionsbeiträgen von Frau Dr. Weinbach, Herrn Weidemann, Herrn Range, Herrn Rink, Herrn Mönnich, Herrn Köster-Sollwedel, Frau Schaffner, Frau Leder, Herrn Seitz, Herrn Büchner und Herrn Dr. Almstedt beantragt Herr Range für die CDU den Antrag wie folgt abzuändern:

„Der Magistrat wird beauftragt, sich bei Sozialminister Steffen Grüttner und Kultusministerin Dorothea Henzler dafür einzusetzen, dass die vom Sozialminister geplante Verkürzung der Erzieher/-innen-Ausbildung nicht zu einer Beeinträchtigung der Qualität der Ausbildung führt!“

Dieser Antrag wird mit **zwei Ja-Stimmen** der CDU-Fraktion sowie **sechs Nein-Stimmen** der Fraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen und bei **einer Enthaltung** der Fraktion Marburger Linke **abgelehnt**.

Der ursprünglichen Vorlage wird bei **zwei Gegenstimmen** der CDU **zugestimmt**.

Aussprach wird angemeldet.

**TOP 7 Verschiedenes**

Frau Dr. Weinbach berichtet über folgende Termine im Kulturbereich:

- a. Eröffnung des Grimm-Dich-Pfad Reloaded am 21. April 2012.
- b. Die Benennung des Platzes vor dem Hessischen Landestheater und der Musikschule nach Frau Louisa Biland soll voraussichtlich am 26. Juni 2012, 11:00 Uhr stattfinden.
- c. In folgenden Sendungen wird über Aktionen im Rahmen des Grimm-Jahres in Marburg berichtet:
  - Freitag, 20.04.2012 SWR (7 Lahn-Städte mit Marburg) um 20:15 Uhr
  - Donnerstag, 26.04.2012 Hessischer Rundfunk (Kultur-Tipps) um 22:45 Uhr
  - Samstag, 28.04.2012 im ZDF Länderspiegel (Stadtportrait mit Hexenhaus) um 17:05 Uhr
  - Sonntag, 29.04.2012 im Deutschlandradio / Kultur (Grimm-Dich-Pfad und die Grimms in Marburg) um 14:05 Uhr

**Marburg, 20.04.2012**

**Vorsitzende:**



**Kirsten Dinnebie**  
**Stadtverordnete**

**Protokoll:**

gez.

**Etzelmüller**

**Anwesenheitsliste**  
**Öffentliche Sitzung des Schul- und Kulturausschusses**  
**DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG**  
**DER UNIVERSITÄTSSTADT MARBURG**

<b>Sitzungstermin:</b>	<b>Donnerstag, 19.04.2012, 17:00 Uhr</b>
<b>Ort, Raum:</b>	<b>Sitzungssaal Hohe Kante, Barfüßerstraße 50, Eingang Hofstatt, 35037 Marburg</b>
<b>Status:</b>	<b>öffentlich</b>

Name	Unterschrift
Herr Backes, Björn	_____
Frau Daser, Dagmar	_____
Frau Dinnebier, Kirsten	_____
Herr Stompfe, Philipp (i. V. für Frau Kaufmann)	_____
Herr Köster-Sollwedel, Henning	_____
Herr Range, Mathias	_____
Frau Röhrkohl, Anni	_____
Frau Dr. Therre-Staal, Elke	_____
Herr Seitz, Hans-Werner	_____
Herr Weidemann, Gerald	_____
Herr Klee, Sascha (Beratendes Mitglied)	_____
Herr Sawalies, Torsten (Beratendes Mitglied)	_____
Frau Suntheim-Pichler, Andrea (Beratendes Mitglied)	_____
Herr Dr. Uchtmann, Hermann (Beratendes Mitglied)	_____

Magistrat	Unterschrift

Verwaltung	Unterschrift
------------	--------------


<b>Staatliches Schulamt</b>	<b>Unterschrift</b>

<b>Sprecher des Ausländerbeirates</b>	<b>Unterschrift</b>

<b>Stadtelternbeirat</b>	<b>Unterschrift</b>

<b>Seniorenbeirat</b>	<b>Unterschrift</b>

<b>Stadtschülerrat</b>	<b>Unterschrift</b>

<b>Geschäftsstelle des Kinder- und Jugendparlaments</b>	<b>Unterschrift</b>

<b>Gäste</b>	<b>Gäste</b>